

Eine Meditation über den proexistenten Christus als Mitte des Glaubens von morgen bildet den Abschluß des Buches.

Die vier Beiträge dieses Buches sind zum Teil erheblich überarbeitete Aufsätze, die bereits anderswo veröffentlicht wurden.

Die von Sch. vertretenen Thesen sind keineswegs Allgemeinut der exegetischen Forschung. Durch sein methodisch sauberes Vorgehen konnte er seine Position gut begründen und mindestens so wahrscheinlich machen wie die entgegenstehenden Thesen. Das Buch wird in der Forschung sicher die verdiente Beachtung finden. H. Giesen

*Kirche und Theologie im 19. Jahrhundert. Referate und Berichte des Arbeitskreises Katholische Theologie.* Hrsg. v. Georg SCHWAIGER. Göttingen 1975: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. 206 u. 71 S., Ln., DM 50,—.

Vorliegender Sammelband bringt eine Auswahl von Referaten und Berichten aus der Tätigkeit des Arbeitskreises „Katholische Theologie“, der sich im Rahmen des von der Fritz-Thyssen-Stiftung initiierten Forschungsunternehmens „Neunzehntes Jahrhundert“ konstituiert hat. Die Beiträge beziehen sich auf drei Themenbereiche: I. Zur Lage der Kirche und der Theologie nach dem Zusammenbruch der alten Ordnung. II. Zur Situation um die Mitte des Jahrhunderts. III. Die theologische Auseinandersetzung mit Hegel.

Im einzelnen wird behandelt: Das Ende der Reichskirche und die Säkularisation in Deutschland (G. Schwaiger); die Situation der deutschen Priesterausbildung um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (E. Hegel); Wessenberg und seine Bemühungen um die Bildung der Priester (W. Müller); die katholisch-theologische Fakultät Tübingen im 19. Jahrhundert (R. Reinhard); Gedanken J. B. Hirschers zur Reform der Kirche (E. Keller); Hirschers kritische Analysen und Reformvorschläge der vierziger Jahre (J. Rief); die Münchener Gelehrtenversammlung von 1863 in den Strömungen der katholischen Theologie des 19. Jahrhunderts (G. Schwaiger); Hegels theologischer Entwurf als Ausdruck einer geschichtlichen Situation und als Impuls einer neuen Geschichte der Theologie (B. Welte); die Hegel-Rezeption Fr. A. Staudenmaiers (P. Hünermann); zur philosophischen Auseinandersetzung J. Senglers mit Hegel (Fr. Eichinger); Hegel in der Sicht J. Kleutgens (B. Casper); der Umschlag in der theol. Hegelinterpretation — dargetan an B. Bauer. Außerdem ist ein Bericht über den Plan einer Neubearbeitung von Hurters „Nomenclator“ sowie ein Verzeichnis der gedruckten Arbeiten J. A. Möhlers abgedruckt. — Auf die einzelnen Beiträge kann hier nicht eingegangen werden; wohl aber sei auf die grundsätzliche Bedeutung des 19. Jahrhunderts verwiesen, in dem sich eine grundlegende Wandlung aller bisherigen Gegebenheiten vollzog, nicht zuletzt im Bereich von Religion, Christentum, Theologie und Kirche, was auch noch unsere Gegenwart maßgeblich bestimmt. Von daher erhalten auch die einzelnen Beiträge, die jeder für sich ein kleines Stück dieses Wandels durchleuchten und in seiner Bedeutung für unsere Gegenwart erhellen, ihr Gewicht. P. Revermann

FRANZEN, August: *Die Katholisch-Theologische Fakultät Bonn im Streit um das Erste Vatikanische Konzil.* Reihe: Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte Bd. 6. Köln 1974: Böhlau Verlag. 360 S., Ln., DM 68,—.

Bekanntlich hat die Kath.-Theol. Fakultät Bonn (neben München, Breslau und Braunsberg) in der Auseinandersetzung um das Vaticanum I. und die Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit eine besondere Rolle gespielt: Sie ist nicht nur — bis auf einen ihrer Ordinarien — geschlossen zur Opposition übergetreten, sondern hat dann in der altkatholischen Bewegung nach dem Konzil die geistige Führung gehabt, so daß Bonn zum Zentrum des deutschen Altkatholizismus wurde.

Vorliegende Arbeit des 1972 verstorbenen Freiburger Kirchenhistorikers A. Franzen versucht, auf Grund neuer, bisher unbekannter Quellen eine Darstellung der Vorgänge zu geben, die das bisher gängige Bild nicht unwesentlich korrigiert.

Neben der Vorgeschichte des Konzils mit seinen — aus heutiger Sicht — z. T. unglücklichen Weichenstellungen gilt die besondere Aufmerksamkeit des Vf. — der Themenstellung entsprechend — der Bonner Kath.-Theol. Fakultät, deren Situation Ende der 60er Jahre aus der Perspektive ihrer geschichtlichen Entwicklung, insbesondere in ihrem Verhältnis zum Kölner Priesterseminar, dann aber auch in ihrer persönlichen Zusammensetzung untersucht wird (einschließlich zweier kath. Geistlicher, die der Philos. Fakultät angehörten). Eingehende Behandlung erfährt das Bonner „Theol. Literaturblatt“ in seiner Funktion als Operationsbasis der Konzilsopposition, ebenso die sog. „geistl. Börse“ in Bonn, ein Kreis